

Weile sah er eine Gestalt herannahen mit leichten, geräuschlosen Schritten. Der Römer erschrock und eifig rann ihm Schauer über den Rücken hinab.

Halt! — rief er — Wer bist Du?

Ein Freund des Kaisers! — antwortete der nächtliche Wanderer.

Was suchst Du hier, was hast Du in dieser späten Zeit allhier zu schaffen?

Sei ohne Sorge, ich habe mit dem Kriege nichts zu thun. Ich gehe in der Nacht auf diesen Hügel, um zu klagen und um mich zu freuen. Stecke Dein Schwert ein, Du siehst, ich bin unbewaffnet, aber die Heiligkeit dieses Ortes beschützt mich besser als ein eherner Harnisch. Beruhige Dich, Römer, ich komme nicht, um Dich, oder Deine Sache zu gefährden.

Dem Hauptmann war es nicht unlieb, einen Mann hier zu treffen, der vielleicht einen Theil der Nacht bei ihm zubrachte, er stieß die Klinge in die Scheide zurück und setzte sich zum Greise nieder. Denn der Angekommene zeigte einen weißen Bart, der bis zum Gürtel wallte und schien hochbetagt.

Kaum aber hatte der Römer sich bei seinem Gefährten niedergelassen, als man kriegerische Schritte hörte und Männer den Hügel herauf zu kommen schienen.

Wer da? — rief aufspringend der Hauptmann.

Der Oberfeldherr! — tönte die Antwort, die der Quästor Aemilius gab, welcher den Titus begleitete — Wer hat hier die Wache? — fragte Letzterer.

Der Hauptmann Cessius! — entgegnete unser Römer.

Es scheint Jemand bei Dir zu seyn. Wo steht Deine Kohorte?

Cessius trat an Titus und Aemilius heran und sprach einige heimliche Worte mit ihnen. Darauf gingen alle drei auf den Greis zu.

Wie heißt der Hügel? — fragte Titus den Centurionen.

Statt des Angeredeten antwortete der Alte mit leiser aber eindringender Stimme:

Die Stätte heißt Golgatha.

Es erfolgte eine kleine Pause. Endlich sagte Titus:

Wir wollen einige Augenblicke hier verweilen. Der Mann hat etwas Geheimnißvolles, etwas Anziehendes für mich! — flüsterte er dem Quästor zu — Dieser Hügel ist der Richtplatz.

Besuchst Du diese Höhe oft, Alter? — fragte Aemilius.

Fast alle Nächte! — sprach der Greis.

Seltamer Geschmack! — sagte Aemilius zum Oberfeldherrn — Dieß ist eine Gegend, die mir bei Tage so reizlos und traurig erschienen ist, daß wirklich nur der, welchem es der Dienst befehlt, in der Nacht hier verweilen möchte. Verdorrt und öde ist die Höhe, kein Vogel besucht sie, mit farblosem Schimmer erleuchtet sie am Morgen die Sonne, in der Nacht irren die Schatten derer, die hier starben, über dem Orte ihrer letzten Qual umher. In diesem Augenblicke fühlte ich den kalten Leib einer Schlange an meinem Knie.

Der Quästor sprang auf und zugleich schleuderte der Alte, der das Ungeziefer ergriffen hatte, den Molch weit hinweg.

Hat Dich die Bestie gestochen?

Nein! — sagte der Greis — Hier sind Skorpionen selbst zahm. Setze Dich ruhig nieder, ich ergriff die Schlange bei ihrem schlüpfrigen Leibe und warf sie fort, nicht weil ich etwas Uebles für uns fürchtete, sondern weil ich das Otterngezücht nicht leiden mag. Setze Dich nieder, Römer, und sage mir, ob ihr die Stadt bald einzunehmen gedenkt. Denn fallen wird das erhabene Jerusalem und der Tempel zertrümmert werden. Er hat es verkündet.

Wer? Wann? — fragte Titus.

Der Heiland der Welt, der vor vierzig Jahren in diesem Lande lebte und auf diesem Hügel starb! — entgegnete der Greis mit weihelichem Tone — Wir sitzen auf demselben Plage, wo Kriegsknechte standen, als er sein Haupt neigte und verschied. O Jerusalem, Jerusalem, dich ereilt nun dein Schicksal!

Du sprichst von dem wunderbaren jüdischen Lehrer, der zur Zeit des Augustus in Palästina auftrat?

Ich rede von dem Heiland der Welt! — erwiderte der Greis — Dieß Auge hat ihn gesehen, dieß Ohr seine Worte gehört, diese Lippen küßten den Saum seines Mantels.

Er gab sich für den Sohn eines Gottes? Pontius Pilatus, unser Statthalter, ließ ihn auf Veranlassung des Volkes hinrichten? — sprach der Sohn des Kaisers.

Er war der Sohn des einzigen, wahren Gottes! — entgegnete feierlich der Greis. Ihr hättet sein Auge sehen sollen, Männer von Rom, das Auge voll himmlischen Glanzes, das Angesicht voll Milde und Liebe, die Stirn, auf der die Heiligkeit thronte und den Mund, der Worte des Segens sprach. Dann würdet Ihr glauben und selig werden. Sein Befehl beruhigte tobende Seen, seine Rede schmolz die Herzen der gährenden Menge. Er machte Kranke gesund und Todte hieß er auferstehen. Seine Worte waren wie Frühlings-